Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

8 (1882)

205 (1.9.1882)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1037990

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Publications-Organ für sämmtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 205. Freitag, den 1. September 1882. VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 30. August. Die heutige Parade des Gardecorps hat trotz anhaltenden Regens vor dem Kaiser stattgefunden. Der Kaiser, von dem zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt, ritt die Front, von einer glänzenden Suite begleitet, ab, worauf ein einmaliger Vorbeimarsch in Regimentscolonnen erfolgte. Sämmtliche hier anwesende Prinzen und Prinzessinnen wohnten der Parade bei.

Graf Brandenburg ist heute zum Commandeur des Gardecorps, und der Commandant General v. Winterfeld zum Commandeur der Garde-Cavalleriedivision ernannt worden.

Aus Bayreuth wird Folgendes gemeldet: Der deutsche Kronprinz wohnte der vorletzten Aufführung des „Parsifal" bei. Er saß im Theater mit einer Prinzessin von Meiningen neben der Königsloge. Frau Materna sang an diesem Abend die „Kundry". Nach dem ersten Act soll er zu Heckel, dem Verwaltungsrath der Bühnenweihfestspiele, gesagt haben: „Ich finde keine Worte für den Eindruck, den ich empfangen; es übersteigt Alles, was ich erwartet; es ist großartig; ich bin tief ergriffen und ich begreife, daß das Werk im modernen Repertoire nicht gegeben werden kann." Nach dem zweiten Acte applaudirte er lebhaft. In der Zwischenpause nahm er ein vorher bestelltes Souper im Vorraume der Königsloge ein. Das Haus war bis aufs letzte Plätzchen besetzt, man bemerkte unter den Anwesenden Makart mit Gemahlin. Mit dem Meister sprach der Kronprinz nicht, weil er sein Incognito nicht aufgeben wollte.

Ueber eine vor längerer Zeit vielbesprochene Angelegenheit, die Beschlagnahme der beiden Dampfer „Diogenes" und „Sokrates", wird der „Tägl. Rundschau" geschrieben, daß der Firma Howaldt seitens der Marine die Zurücklieferung der beiden Schiffe angeboten, jene dieselben jetzt aber nur unter der Bedingung acceptiren will, daß der Zustand der Schiffe bei der Uebernahme ein solcher sein müßte, wie er bei der Beschlagnahme gewesen. Die Fahrzeuge haben nämlich in Folge der langen Unthätigkeit und schädlicher Witterungseinflüsse arg gelitten und es würden die nothwendigen Renovirungen einen Kostenaufwand von mindestens 100,000 Mk. nothwendig machen. Die Marine und mit ihr die zuständige Polizeibehörde glaubt indessen, sich zu einer neuen Instandsetzung der Schiffe aus keinem Grunde verpflichtet zu fühlen, weil die entstandenen Schäden nur Consequenzen der Verweigerung jeder Auskunft über den Besteller und Zweck der verdächtigten Schiffe seitens der Firma sind, in Folge welcher seiner Zeit aus Neutralitätsrücksichten Deutschlands gegenüber den kriegführenden Mächten Peru und Chile die Beschlagnahme erfolgen mußte. Da übrigens die Firma Howaldt bereits Dreiviertel des Kaufpreises der Schiffe in Händen hat, dem Hamburger Auftraggeber ebenfalls diese Summe wohl schon zugewiesen sein wird, dürfte den Hauptverlust wohl die peruanische Regierung selbst zu tragen haben. Die Verantwortlichkeit für alle diese Mittheilungen müssen wir unserer Quelle überlassen.

Der Termin für die Wahl zum Abgeordnetenhause ist, entgegen früherer Gewohnheit, bisher noch nicht veröffentlicht worden. Die Regierung will nach anscheinend officiösen Versicherungen nichts überstürzen und sich sowie den ihr befreundeten Parteien ermöglichen, wohlvorbereitet und besser gerüstet, als im vorigen Jahre bei den Reichstagswahlen, in die Wahlcampagne einzutreten. Auch soll es in der Absicht der Regierung liegen, mit einem klaren und für alle Wähler leicht faßlichen Programm hervorzutreten. Ueber die Form und die Art der Veröffentlichung desselben dürfte wohl auch erst in einer persönlichen Rücksprache des Minister-Präsidenten mit dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, von Puttkamer, das Nähere festgesetzt werden. Wenn die Regierung und die Conservativen mit größerer Zuversicht, als es bisher den Anschein hatte, in den Wahlkampf gehen werden, so trägt dazu wesentlich der Zwist bei, den der Abgeordnete Richter durch seine schroffe Haltung gegenüber Hänel und den Nationalliberalen in die Reihen der Liberalen getragen hat. Das rücksichtslose Vorgehen desselben gegen ein angesehenes Mitglied der Fortschrittspartei hat auch innerhalb derjenigen hiesigen Kreise, die sonst blindlings auf die Worte und Thaten des Meisters zu schwören gewohnt sind, den niederdrückendsten Eindruck gemacht. Am Dienstag, Nachmittags 1 Uhr, hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, in welcher, wie die „P. N." vernehmen, über die behufs Vornahme der Neuwahlen zum Abgeordnetenhause zu treffenden Anordnungen sowie über den Termin, zu welchem die Wahlen stattzufinden haben werden, Beschluß gefaßt worden ist.

Ueber den Antagonismus Richter-Hänel wird der „Elberfelder Zeitung" mitgetheilt, daß es einerseits dem concilionten Wesen Herrn Hänel's, andererseits einer gewissen Scheu Herrn Richter's vor dem nicht nur im fortschrittlichen Lager angesehenen Rivalen zu verdanken gewesen sei, wenn der Zwiespalt so lange latent blieb. In parlamentarischen Kreisen erzählt man sich, daß es in den Fractionssitzungen häufig genug zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Führern gekommen sei. Einmal sah sich Hänel sogar zu der ernstlichen Mahnung veranlaßt, Richter möchte die Fortschrittspartei doch nicht fortgesetzt tyrannisiren und auch anderen Mitgliedern ihre Ueberzeugung und Selbstständigkeit gönnen. Diese Aeußerung soll Herr Richter dem Parteigenossen nicht vergeben und nicht vergessen haben, und sein jetziges Auftreten in Schleswig-Holstein soll die Quittung dafür sein.

Im allgemeinen deutschen Handwerkervereine scheint sich eine Spaltung anzubahnen, die von dem Verhältniß der einzelnen Vereine zum Innungsprincip ausgeht. Als neulich der Dresdner Handwerkertag eine Versammlung abhielt, um das Referat seiner Delegirten zum Magdeburger Handwerkertage entgegenzunehmen und einen Beschluß über den Beitritt zum allgemeinen deutschen Handwerkerbunde zu fassen, trat eine größere Anzahl von Mitgliedern aus dem Vereine aus, als mit 59 gegen 44 Stimmen die Versammlung ihren Beitritt zu dem genannten Bunde erklärt hatte. Der in Magdeburg geplante Handwerkerbund vertritt bekanntlich das Princip der obligatorischen Innungen. Gegen ihn, wie gegen sein Princip hatten sich die sächsischen Delegirten, welche ihrerseits der Ansicht huldigten, daß auf dem Wege der freien Innungen den bestehenden Mißständen zu begegnen sei, ganz entschieden erklärt, um so mehr, als sie in den Magdeburger Beschlüssen, die nur von etwa 3 Proc. des deutschen Handwerkertages gebilligt wurden, einen Ausdruck der allgemeinen Meinung der deutschen Handwerker nicht zu erblicken vermochten. Daß diese Erklärung der Delegirten durch den oben genannten Beschluß umgestoßen ward, führte die Spaltung herbei.

Wir lesen in der „National-Liberalen Correspondenz": „Die „Nordd. Allg. Ztg." weist auf die vielen Kilometer neuer Secundärbahnen hin, welche seit der Verstaatlichung der Eisenbahnen in Angriff genommen werden konnten, ohne die Verstaatlichung aber hätten unterbleiben müssen. In nicht mißzuverstehender Weise wird den Wählern zu Gemüth geführt, sie dürften gut thun, „auch das Moment bei der Beurtheilung der Verstaatlichung mitsprechen zu lassen, daß nur durch sie vielen Landestheilen die gewünschte Eisenbahnverbindung geschaffen werden konnte." Das Regierungsblatt thäte gut, den vergeßlichen Wählern bei dieser Gelegenheit in Erinnerung zu bringen, daß die Eisenbahnverstaatlichung nur mit Hilfe eines Theils der vielgeschmähten Liberalen, gegen den Widerspruch des Centrums zu Stande gekommen ist."

Wie die „Trib." hört, hat die reichsländische Regierung Veranlassung genommen, sich mit der Straßburger Tabaksmanufaktur sehr eingehend zu beschäftigen, und man glaubt, daß mit dem bisherigen System gründlich aufgeräumt

---

23) **Gefangen und erlöst.**

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Endlich versiegten die Thränen, der laute, wilde Schmerz; er erhob sich von dem Grabe und kehrte langsam in das geräuschvolle Treiben der Stadt zurück. War doch dort noch ein Wesen, das zu ihm gehörte mit den Banden des Blutes, dem er, als starker Mann, Schutz und Schirm sein sollte auf der rauhen Lebensbahn.

Er gedachte seines Schwurs und wie ein linder Trost zog die freudige Zuversicht eines neuen Lebens in sein gequältes Herz.

13.

Eine Haussuchung.

Im starren Schmerze hatte Katharine Hoff die Leiche des Vaters forttragen sehen; keine Thräne netzte das brennende Auge, es war der Armen, als sei ihre ganze Zukunft mit einem Leichentuche verhüllt.

So saß sie in einem Winkel ihrer Stube, unverwandt vor sich hinstarrend, als hätte sie mit sich selber, mit der Welt völlig abgeschlossen.

Schon zweimal hatte es geklopft, ohne von ihr gehört zu werden? wo waren ihre Gedanken? — auf dem Kirchhof am Grabe des Vaters.

Dorthin sehnte sie sich, — nur dort winkte das Glück, welches die Erde uns nimmer reicht, — die Ruhe, das selige Vergessen, die ewige Zufriedenheit.

O, Tod! wo ist für den Unglücklichen und Verlassenen Dein Stachel?

Die Thür wurde jetzt leise geöffnet, ein Frauengesicht durchspähte die Stube.

Als sie Katharine so regungslos in dem Winkel sitzen sah, trat sie rasch hinein und zog die Thür hinter sich zu.

„Arme Katharine, wie geht es Dir?"

Mit diesen Worten legte sie zärtlich den Arm um sie und schaute sie mitleidig an.

Diese schreckte wie aus einem schweren, unheimlichen Traume empor und starrte sie eine Zeitlang schweigend an.

„Du bist's, Johanne, wie lieb von Dir, daß Du zu mir, der Verlassenen, kommst."

Das junge Mädchen war Johanne Blum, jene Tochter des Chausseeeinnehmers, welche dem Sträfling Konrad Hoff zur Flucht verholfen. Sie waren Kinder derselben Provinzialstadt, und schon in der Schule Gespielinnen gewesen.

„Mein Vater schickt mich", fuhr Johanne fort, „es thut mir leid um Dich, und er bittet Dich, zu uns zu kommen. Du kannst bei uns bleiben, so lange es Dir gefällt."

„O wie gut Ihr beide seid, Du und Dein Vater", sagte Katharine leise, „wie dankbar bin ich Euch für diesen Trost. Ja, Johanne, ich will mit Dir gehen, sogleich, — ich fühle mich hier so verlassen, — o, ich fürchte mich, so allein in der Welt zu sein."

Katharine erhob sich hastig, um in einer fieberhaften Angst Wäsche und Kleider zusammenzusuchen; es war der Armen, als müsse sie vor einem Schreckgespenst heimlich entfliehen.

Ja, dieses Schreckgespenst, es existirte, es war eine Thatsache, denn es war der entsetzliche Verdacht, welcher sie mit einem Verbrecher zusammenwerfen und der Polizei überantworten sollte.

Darum diese Eile, diese wahnsinnige Hast, mußte doch selbst der Schmerz und die Trauer um den geliebten Todten diesem Schreckgespenst momentan weichen.

Johanne war erschreckt von diesem seltsamen Gebahren, — es lag ihr dabei das Ereigniß mit dem unglücklichen Konrad Hoff noch so schwer auf der Seele. Wie durfte sie das Elend der armen Verwaisten noch durch solche Hiobspost vergrößern?

Da wurde plötzlich mit einem festen militärischen Schlage an die Thür geklopft. Katharine bebte, wie von dem Schlage selber ins Herz getroffen, zusammen, und sank leichenblaß auf einen Stuhl,

Im selben Augenblick wurde die Thür geöffnet, und — die Unglückliche stieß einen leisen Schrei aus — zwei Polizeibeamte traten in die Stube.

„Seltsam, warum Sie bei unserm Anblick so gewaltig erschrecken, mein Fräulein!" begann der Eine von Ihnen, welcher an seiner Uniform als Oberbeamter kenntlich war, „nur das böse Gewissen fürchtet sich vor der Polizei".

„Darin irren Sie sich wohl, mein Herr!" nahm Johanne rasch das Wort, „der raffinirte Verbrecher weiß sein Erschrecken am besten zu verbergen, während die Unschuld, wenn sie mit Armuth und Unglück verbunden, der Furcht am leichtesten ausgesetzt ist; die Polizei erregt ja nun einmal Schrecken, wohin sie ihren Fuß setzt. Ich selber zittere am ganzen Körper und habe doch keine Ursache, mich vor Ihnen zu fürchten".

„Sie sind ein keckes Mamsellchen, das warten mag, bis es gefragt wird", versetzte der Beamte hart, „ich habe mit Fräulein Hoff zu reden und sie zu ersuchen, mir ihre Wohnung gefälligst zeigen zu wollen, und mir dann auf's Polizeibüreau zu folgen".

„Mein Gott, kann solche Behandlung —"

„Ruhig", unterbrach der Beamte mit drohender Miene die Einnehmertochter, „oder wir nehmen auch Sie mit, Mamsell! — Sind Sie unschuldig, Fräulein Hoff", fuhr er, zu Katharine gewendet, fort, „so unterwerfen Sie sich ruhig dem Unvermeidlichen, Ihr Geliebter oder Freund, der Buchhalter Hollmeier hat sich soeben in den Fluß gestürzt und dadurch seine Schuld aufs Klarste eingestanden".

Katharine schien zur Bildsäule erstarrt zu sein; bei den letzten furchtbaren Worten des Polizeibeamten schüttelte sie, als verstände sie dieselben nicht, den Kopf, und hob dann beide Arme wie beschwörend empor.

„Arme Katharine", sagte Johanne Blum, mitleidig ihren Arm um sie legend, „verzweifle nicht, es gibt noch einen

Landesbibliothek Oldenburg

werden wird. Von juristischer Seite wird außerdem das genannte Blatt auf die große Gefahr aufmerksam gemacht, welche das Circular der kaiserlichen Tabaks-Manufactur-Direction zu Straßburg, inhalts dessen diese ihre Fabrikate ohne ihre Firma oder mit fremden Etiquetten versehen zum Weiterverkauf empfiehlt, in sich schließt. „Ein Jeder, wird hervorgehoben, welcher, auf dies Anerbieten eingehend, die Cigarren der kaiserlichen Tabaksmanufactur unter fremder Etiquette und also unter Erregung eines Irrthums auf Seiten eines Käufers, der bei Kenntniß der wahren Sachlage den Kauf nicht abgeschlossen hätte, weiterveräußert, beschädigt dadurch das Vermögen des Käufers und verschafft sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil. Solches Handeln wird aber nach § 263 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu fünf Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Geldstrafe bis 3000 Mk. bestraft; schon der Versuch des Betruges ist strafbar.

Im landwirthschaftlichen Ministerium ist eine Denkschrift, betreffend Flußregulirungen, im Interesse der Landescultur ausgearbeitet worden. Es wird in derselben die Nothwendigkeit der Wiedereinführung eines staatlichen Fonds zur Förderung der genossenschaftlichen Flußregulirungen nachgewiesen; den Miliorationsbauinspectoren sollen nach Bedürfniß Culturtechniker als Gehülfen beigegeben werden. Im Uebrigen enthält die Denkschrift eine interessante Darstellung der gegenwärtigen thatsächlichen Verhältnisse bei den einzelnen Wasserläufen.|

Aus Moskau wird geschrieben: Die fieberhafte Thätigkeit der Polizei, die nun schon seit Monaten hier andauert, hat ohne Zweifel den Erfolg gehabt, daß die große Beängstigung, welche sich der Gemüther seit dem Tage, da die ersten Vorbereitungen für die Krönung des Czaren begonnen haben, bemächtigt hatte, im Weichen begriffen ist. Die Dinge lagen allerdings hier im Argen und seit der Zeit, da die Moskauer Alexander II. das Anerbieten gemacht, die Haupt- und Residenzstadt Moskau wieder zum ständigen Aufenthalt zu nehmen, weil er dort in mitten der Altrussen vollständig sicher gegen nihilistische Anschläge sei, ist die revolutionäre Propaganda hier rasch vorwärts gekommen. Die Polizei hat mehrere glückliche Entdeckungen gemacht, die ihr einige Hauptacteurs der Nihilisten in die Hände lieferten. Die allergrößte Aufmerksamkeit wird nach wie vor dem Kreml zugewandt; dort wird Alles umgegraben, der Boden durchwühlt und es sollte schier unmöglich scheinen, daß auch nur etwas Verdächtiges übersehen würde. Minen 2c. wurden bisher nicht gefunden, aber andere sehr interessante Entdeckungen wurden gemacht. Bei den Ausgrabungen stieß man auf zahlreiche gemauerte Gänge, von deren Existenz man bisher keine Ahnung hatte und die von einem Kloster aus nach verschiedenen Theilen des Kreml führen. Jahrhunderte scheinen vergangen zu sein, seit ein menschlicher Fuß diese unterirdischen Räume betreten hat, die ihrer ganzen Anlage und Ausdehnung nach nicht selten stumme Zeugen der Justiz eines Iwan des Schrecklichen u. A. gewesen sein mögen. Die Gänge sind weit verzweigt, durch Felsen geführt und das Mauerwerk selbst felsenfest geworden. Die Entdeckung macht natürlich großes Aufsehen und es bedarf wohl nicht erst der Versicherung, daß diese, man möchte fast sagen „natürlichen Minen" strenge bewacht werden.

Ueber den Krieg in Aegypten meldet man aus Alexandrien: Große feindliche Truppenmassen durchwateten am 28. in der Nähe von Mex den See. Infanterie und Cavallerie drangen kühn bis ins Dorf vor, wo sie Schutz suchten; die Engländer versuchten ihre Vertreibung, welche nach scharfer Füsillade und einigen Verlusten auch gelang. Unzweifelhaft versucht Arabi einen großen Coup. In der Nähe von Mex wurden starke Schanzen errichtet; acht Kanonen schwersten Kalibers sind dort aufgepflanzt. Nachmittags fand ein heftiges Artillerie-Duell bei Ramleh statt. Arabi's Kanonen feuerten merkwürdig gut; die Granaten fielen so nahe, daß das 53. Regiment sich zurückziehen mußte. Offenbar tragen Arabi's Geschütze weiter als die englischen. Arabi will, wie Gefangene aussagen, die Positionen von Kafr-el-Dauar und Abukir uneinnehmbar machen, um mehr Truppen Wolseley entgegenstellen zu können.

Tulba Pascha wurde in einem Streit mit Officieren getödtet. Zwischen Arabi und den Beduinen herrscht Uneinigkeit.

Sämmtliche Londoner Journale stimmen darin überein, daß die Dispositionen beim ersten Gefechte am 24. einen großen Mangel an Infanterie und eine noch größere Schwäche in Bezug auf Artillerie zeigten. Die letztere war der feindlichen absolut unentsprechend und nur den wirklich heroischen Anstrengungen der Kanoniere der zwei Kanonen und der in hohem Grade merkwürdigen Festigkeit der Infanterie verdankt Wolseley, daß er nicht schon um Mittag retiriren mußte, was beinahe unvermeidlich geschienen hatte. Die Truppen sind von dem vorzüglichsten Geiste beseelt, allein die Hitze ist fast unerträglich; Viele fallen zusammen, da sie an Dysenterie leiden. Doch arbeiteten die Kanoniere den ganzen Tag über und ließen sich dabei fortwährend kaltes Wasser über die Köpfe gießen. Die „Daily News" gestehen dem Gefechte als solches keine große Bedeutung zu, außer daß es die Leistungsfähigkeit der englischen Truppen dargethan, indem 1000 gegen 6000 Mann Infanterie und zwei Kanonen gegen zwölf Kanonen standen.

Am 27. waren am Suez-Canal im Schatten achtunddreißig Grad Réaumur. Es kamen zahlreiche Fälle von Sonnenstich vor.

Eine Depesche General Wolseley's aus Gassassin bestätigt, daß die Engländer am 28. Abends von acht Bataillonen Arabi Paschas mit zwölf Geschützen angegriffen wurden. Die nur aus $3\frac{1}{2}$ Bataillonen, einer Abtheilung Cavallerie und fünf Geschützen bestehende, erst später durch noch ein Bataillon Infanterie verstärkte Truppenmacht der Engländer griff den Feind in der Front an, während die Cavallerie einen Flankenangriff machte und dem Feinde große Verluste beibrachte. Arabi Pascha wohnte dem Gefechte bei. Wegen der einbrechenden Dunkelheit gelang es der englischen Cavallerie nicht, sich der feindlichen Geschütze zu bemächtigen, der Feind zog sich während der Nacht unter Zurücklassung seiner ganzen Munitionsvorräthe zurück. Die Engländer hatten einen Oberchirurgen, sechs Artilleristen und einen Sergeanten todt, fünf Officiere und 56 Mann verwundet.

Meldungen aus London zufolge ist die Mobilmachung der dritten Division anbefohlen worden und die Vorbereitungen für eine eventuelle Mobilmachung der vierten Division werden getroffen.

Sultan Pascha geht nach Ismailia, um die ägyptische Armee zu reformiren, soweit dieselbe dem Khedive treu geblieben ist oder sich demselben unterworfen hat.

Marine.

Wilhelmshaven, 31. August. Premierlieutenant Dautwitz im 7. Pommerschen Infanterieregiment Nr. 54, bisher Adjutant des Commandos der Marinestation der Nordsee, ist zum Antritt seines Commandos beim obengenannten Regiment von hier abgereist. Seconde-Lieutenant de Niem vom Seebataillon ist zur Wahrnehmung der Geschäfte als 3. Adjutant des Commandos der Marinestation der Nordsee sowie der Platzmajorgeschäfte commandirt.

— Lieut. z. S. Hüpeden hat einen Urlaub bis zum 25. Septbr. cr. nach Hannover angetreten. — Torpeder-Lieutenant Heider ist von Urlaub zurückgekehrt.

— Der Chef der Admiralität wird, wie die „Danz. Ztg." meldet, am 3. Sept. in Zoppot eintreffen und daselbst bis zum 9. Septbr. im Kurhause Logis nehmen. Während dieser 6 Tage wird Herr v. Stosch verschiedenen größeren Manövern des Panzerübungsgeschwaders beiwohnen und sowohl auf diesen wie auf den auf der Rhede befindlichen Schulschiffen eingehende Inspectionen abhalten. Nach der Inspection verlassen die Schiffe die Danziger Bucht. Namentlich wird auf der Rhede von Zoppot und Gdingen am 5. September ein großes Seemanöver stattfinden.

Kiel, 30. Aug. Das Kanonenboot „Cyclop", Commandant Capt.-Lieut. Kelch, verließ heute Dartmouth und ging nach Plymouth in See. — Laut Allerh. Cabinets-Ordre vom 29 d. M. führt Capt. z. S. Frhr. v. d. Goltz, Commandant der gedeckten Corvette „Gneisenau", mit dem Tage des Eintreffens dieses Schiffes in Malta und Uebernahme des Oberbefehls über die im Mittelmeer befindlichen bezw. auf der Ausreise dahin begriffenen Seestreitkräfte, sowie für die Zeitdauer des qu. Befehlsverbandes den Commodorestander im Vortopp.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 31. Aug. Der Capitainlieutenant der Königlich Italienischen Marine Edoardo Jadini ist hier eingetroffen, um die hiesigen Marine-Etablissements in Augenschein zu nehmen.

* **Wilhelmshaven**, 31. Aug. Herr Domäneninspector Meinardus ist von seiner Urlaubsreise nach hier zurückgekehrt.

* **Wilhelmshaven**, 31. Aug. Die Herbstdeichschau im 3. Deichbande wird stattfinden am 21. Sept., Morgens 10 Uhr beginnend, von Dangast bis Wilhelmshaven, am 22. Sept., Morgens 9 Uhr, von Wilhelmshaven bis Hooksiel und am 23. Sept., Morgens 10 Uhr, von Hooksiel bis Friederikensiel.

* **Wilhelmshaven**, 31. Aug. Gestern hatte sich am städtischen Spritzenhause in Neuheppens unter Führung des Bürgermeisters Hrn. Feldmann eine Commission zusammengefunden, um die Schäden und Mängel der städtischen Feuerlöschgeräthschaften festzustellen. Es wurde beschlossen, die nothwendigen Reparaturen sofort anzuordnen und über die Neubeschaffung der noch erforderlichen Geräthe und Einrichtungen den städtischen Collegien, welchen die Commissionsmitglieder bis auf den Hauptmann der freiw. Feuerwehr angehörten, die erforderlichen Bewilligungsanträge zu stellen. Schließlich einigten sich die Herren noch über den Platz eines event. zu erbauenden Steigerhauses.

Wilhelmshaven. Bis jetzt fielen in diesem Monat 181 Millimeter egale Höhe, — eine Regenmenge, die in einem Monat seit 1850 nicht dagewesen ist. Der nasseste Monat war bisher Oktober 1852 mit 172 Millimetern. 1852 war das nasseste Jahr seit 31 Jahren, das trockenste dagegen 1858.

Aus der Umgegend und der Provinz.

** **Heidmühle.** Eine Todtgeglaubte ist hier zum Staunen Aller plötzlich auferstanden. Die „Jeverländische Zeitung", welcher das Tageblatt seiner Zeit einen rührenden Nachruf gewidmet, ist vor einigen Tagen nach siebenwöchentlichem Todesschlaf wieder erschienen. Aber schon ihr Aussehen deutet darauf hin, daß die dem Grabe Entstiegene bald dahin zurückkehren wird, denn ihre Kehrseite gleicht auf ein Haar dem mehrfach besprochenen „Unzeiger" schrecklichen Andenkens. Und dabei hat die „Jeverländische" sich einen anderen Vater ausgesucht, denn statt ihrem angeblich ursprünglichen Erzeuger, dem Uhrendoktor A. Oertinger, hat nun der Spiegelrahmenvergo der Held in Heidmühle die Stiefvaterschaft übernommen, welcher jetzt zum Redacteur, Drucker und Verleger sich avanciren ließ. In Wirklichkeit verhält sich die Sache so: Während die ersten Nummern der Jev. Ztg. aus Separatabdrücken einer in Hamburg herausgegebenen sog. kopflosen Zeitung bestand, bezieht Held ebendaher die gleiche Zeitung, mit dem Unterschied, daß die freigelassene letzte Seite derselben von ihm selbst mit Anzeigen bedruckt wird. Den Unterschied findet jeder Laie selbst heraus, denn die drei ersten Seiten geben bezüglich der Ausführung nichts zu erinnern, während die auf der Heidmühler Kartoffelquetschpresse hergestellte vierte Seite ein in jeder Hinsicht so schauerliches Unvermögen documentirt, daß Jedermann erstaunt sein muß, wie der Herausgeber die Dreistigkeit hat, folgende Entschuldigung vom Stapel zu lassen, welche von Anfang bis Ende Unwahrheit enthält: „Zur Nachricht! Die Expedition der „Jeverländischen Zeitung" macht hierdurch bekannt, daß durch Bruch an unserer Maschine wir die Zeitung nicht herausgeben konnten, und bitten dieses zu entschuldigen. Durch Anschaffung einer Doppelschnellpresse und einer Reserve-Maschine wird dieses künftig nicht mehr vorkommen. Die Expedition." Die Leser derart täuschen zu wollen, dazu gehört doch eine recht große Unverfrorenheit!

---

höheren Richter über uns, der auf uns herniederschaut und alles Unrecht und Leid, was man Dir anthut, aufzeichnet. Gedenke des Sprüchleins: Wenn die Noth am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. Und größer kann die Noth doch nicht werden."

„O, wäre ich auch todt", flüsterte Katharine, „er ist jetzt auch erlöst, — Gott wird ihm die Sünde nicht anrechnen, — er war ja ein guter Mensch".

Der Beamte zuckte ungeduldig die Achseln und winkte dann seinem dienenden Geiste, zur Durchsuchung zu schreiten.

„Geben Sie den Schlüssel her, Fräulein Hoff!" rief er mit allen Zeichen der Ungeduld, wir müssen in der That zu Ihrer Verhaftung schreiten, wenn Sie noch ferner Umstände machen".

Verhaftung! — sie zuckte bei dem entsetzlichen Worte jäh zusammen, und reichte dann, an allen Gliedern bebend, die Schlüssel hin.

Sie faltete krampfhaft die Hände und wandte sich ab, als die Hände der Polizei in ihren Kleidungsstücken, ihrer Wäsche umherwühlten. Dann wieder überzog die Röthe der jungfräulichen Scham ihre bleiche Stirn, als man in ihre Schlafkammer drang. Ein leiser Schrei tönte von ihren Lippen, sie wollte sich vor die Thüre werfen, doch ein Blick auf die Gewalt gab ihr die stille Resignation wieder zurück, sie heftete den umflorten Blick auf ein „Ecce homo", das an der Wand hing und die schmachvollen Leiden des Erlösers, sein sanftes, göttlich schönes Antlitz verliehen ihr Kraft und Muth, stolz und demüthig zugleich ihre eigene Schmach zu ertragen.

Die Herren von der Polizei hatten nichts gefunden, und mit finsterer Miene überlegte der höhere Beamte einige Augenblicke, ob er sich nicht leider der Person des jungen Mädchens versichern müsse, bevor auch sie vielleicht ihrem Liebsten in den Tod folge, — als angeklopft wurde und zwei Herren mit sehr höflicher Verbeugung in die Stube traten.

Es waren die Fabrikanten Mahlmann und Nothnagel.

„Entschuldigen Sie unsere Gegenwart, meine Herren!" sprach Ersterer, „aber als Freund und Landsmann des verstorbenen Hoff hielt ich es für meine Pflicht, als ich von einer Haussuchung bei der Tochter desselben hörte, sogleich hierher zu eilen und meine Hülfe insofern anzubieten, als ich für die Rechtlichkeit der jungen Dame mich vollständig zu verbürgen im Stande bin."

Der Polizeibeamte schaute ihn mit einem sonderbaren Blicke an, dann zuckte er die Achseln und sagte zu dem Begleiter des Fabrikanten: „Und Sie, Herr Nothnagel! wollen Sie sich auch vielleicht bei dieser Bürgschaft betheiligen?"

„Warum nicht", versetzte dieser keck, während er das schöne Mädchen unverschämt anstarrte, „ich gehe noch weiter, und biete der jungen, verwaisten, schutzlosen Dame ein anständiges Asyl an. Was den Diebstahl anbelangt, nun, so denke ich, ist die Geschichte mit dem Tode des Diebes aus der Luft. Machen Sie einen Schlußpunkt, mein Herr! und belästigen Sie dieses arme Kind nicht weiter, Sie finden bei ihr doch ganz gewiß keine einzige Banknote von dem gestohlenen Gute."

Mahlmann warf ihm einen zornigen Blick zu und murmelte ein unhörbares: „Dummkopf, Du!"

„Freilich hat sich uns der vermeintliche Dieb rasch durch den Tod entzogen", sprach der Beamte, den festen durchdringenden Blick auf Nothnagel heftend, „ist Ihnen Ihr Geld so gleichgültig, daß Sie schon jetzt den Schlußpunkt machen wollen, ohne alle Mittel angewandt zu haben, dasselbe möglicherweise wiederzuerhalten? — Und woher wissen Sie so bestimmt, daß wir bei dieser jungen Dame keine einzige Banknote finden werden?"

„Lieber Himmel, wie viele Fragen auf einmal," rief Nothnagel etwas verlegen, „mich dauert das arme Mädchen und ich möchte Sie selber fragen, mein Herr! sieht die Kleine einer Diebin oder Hehlerin auch nur im Geringsten ähnlich?"

Der Polizeibeamte zuckte die Achseln und wandte sich dann rasch zu Katharine.

„Es thut mir leid, Sie auch persönlich behelligen zu müssen, mein Fräulein! — indessen werden Sie uns doch am besten Auskunft geben können über diesen Hollmeier. Wollen Sie mir gefälligst auf's Polizei-Bureau folgen?"

Katharine starrte ihn entsetzt an, als sei Sie ihrer Sinne nicht mächtig. Johanne Blum aber schlang beide Arme wie schützend um sie und rief: „Wagen Sie es, mein Herr! dann schreie ich alles Volk auf den Straßen zusammen."

„Dann könnten Sie unsere Gefängnisse ebenfalls besehen", lachte der Beamte spöttisch, „was soll überdies die überflüssige Komödie, seien Sie vernünftig, Fräulein Hoff, folgen Sie mir ohne Aufsehen, die Sache wird sich ja bald aufklären."

„Lieber sterben," preßte Katharine mühsam hervor.

„Unsinn, soll ich denn zu äußersten Mitteln schreiten? — Sie machen sich durch ihr ängstliches Betragen ja doppelt verdächtig."

„Verlaß mich nicht, Johanne", rief Katharine im Tone der höchsten Angst, „mögen sie mich tödten, bevor sie mir diese Schmach anthun."

Der Polizeibeamte wechselte nun einige leise Worte mit seinem Helfershelfer und schritt dann entschlossen auf Katharine zu.

Auch Mahlmann und Nothnagel hatten leise mit einander gesprochen und Ersterer sagte jetzt in seiner mitleidigen Weise: „Ich will hier nicht untersuchen, mein lieber Herr! ob Sie Ihre Amtsgewalt nicht etwas ausgedehnt gebrauchen, nur das Eine liegt hier vor Augen, das Unglück einer Waise, welche soeben ihren Vater begraben. Sie kennen mich, mein Herr! — nun gut, ich verbürge mich für dieses junge Mädchen mit einer Kaution von fünfhundert Thalern. Belästigen Sie sie jetzt nicht weiter, es wäre in der That zu grausam.

Bevor der Polizeibeamte etwas erwidern konnte, wurde geklopft und die Thür rasch geöffnet, ein junger Offizier stand auf der Schwelle und schaute verwundert auf die seltsame Gruppe. Er war der Artillerie-Lieutenant Feldhaus.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Wittmund. Die Ausstellung für Produkte der Landwirthschaft und des Gartenbaues, welche der Verein zur Förderung der Landwirthschaft und des Gartenbaues im Dierken'schen Saale hierselbst am 3., 4. u. 5. September veranstaltet, verspricht recht großartig zu werden. Verschiedene größere Gärtnereien haben ihre Betheiligung zugesagt, auch wird eine sehr bedeutende und berühmte Gartenbaugesellschaft in Baiern hier viele Gemüseneuheiten ausstellen. Dies ist in diesem Jahre in unserem Orte die vierte Ausstellung. Voran gingen die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung und 2 Viehausstellungen.

Butjadingen, 28. Aug. Gegenwärtig halten sich hier zahlreiche Vieh- und Pferdehändler auf, um ihren Bedarf an Pferden und Hornvieh aus dem Butjadingerlande zu beziehen. Dieser Tage waren allein an 15 Pferdehändler, fast sämmtlich aus Sachsen, in unserem Landestheil anwesend. Die Preise sind in Folge dessen sehr hoch, für Füllen wurden bis zu 500 M. und darüber bezahlt für Hornvieh 63—66 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Eine weitere Preissteigerung ist schwerlich zu erwarten. — Der Anblick unserer sonst so gesegneten Landschaft im nördlichen Butjadingen ist immer noch gleich betrübend. Der Wasserstand ist überall so hoch, wie man ihn seit Jahren nicht mehr gekannt hat. An manchen Stellen sind die Getreidefelder vollständig überschwemmt, so daß die Ernte, falls die Frucht nicht schon gemäht war, absolut nicht zu beschaffen ist, und auch wo dieses der Fall, kann es nur unter großen Mühen geschehen. So sahen wir, daß in der Nähe Eckwardens Hafer per Schlitten aus dem Wasser geholt und auf dem Trockenen aufgehockt wurde, um später weiter befördert zu werden. Auch bei Tossens mußte Getreide aus den Fluthen getrogen werden. Es ist traurig anzusehen und die Verluste für den Landmann sind ganz enorm. Woher der so äußerst hohe Wasserstand rührt, begreift hier kein Mensch. Daß der Regen nicht allein die Ursache sein kann, scheint aber allgemein ausgemacht zu sein. Man nimmt vielmehr an, daß, wenn in Eckwarden sowohl wie in Fedderwarden die Schleusenthüren rechtzeitig geöffnet worden wären, die Calamität bei Weitem nicht so groß geworden wäre. Natürlich hört man allgemeinen Unwillen darüber laut werden. So viel steht aber auch jedenfalls fest, die Abwässerung in unserer Gegend ist eine sehr mangelhafte und bedarf einer gründlichen Verbesserung. (Old. Ztg.)

Norderney, 26. Aug. Der Königl. Bade Commissar, Kammerherr Frhr. v. Vincke zu Norderney, veröffentlicht Folgendes:

„Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm von Preußen hat mich bei Höchstihrer Abreise von Norderney zu beauftragen geruht, den Einwohnern und Badegästen von Norderney Höchstihren Dank ausdrücken zu wollen für die so überaus freundliche Aufnahme, welche Höchstdieselbe auf der Insel gefunden hat.

Norderney, 25. August 1882.

Frhr. von Vincke,
Königl. Bade-Commissar."

Hannover. 30. Aug. Der „H. C." schreibt: In der gestrigen Sitzung hat das hiesige Localwahlcomitee der nationalliberalen Partei einstimmig beschlossen, den bisherigen Abgeordneten Herrn Senator Hornemann wieder als Candidaten aufzustellen. Wir hoffen, daß Hr. Senator Hornemann die Candidatur annehmen wird, und zweifeln alsdann nicht an seiner Wiederwahl, so daß unserer Stadt diese lang bewährte Kraft für das Abgeordnetenhaus bewahrt bleibt. Es ist das für die Interessen unserer Stadt von größter Wichtigkeit. — Der Evangelische Verein in Hannover gedenkt seine diesjährige größere Conferenz für innere Mission in Hildesheim am 10. und 11. Oktober zu halten. In dem Abendgottesdienst, Dienstag Nachmittag 5 Uhr in der Michaeliskirche, wird Hr. Consistorialrath Frommel die Predigt halten, Abends findet in einem später zu bestimmenden Locale freie Versammlung der Freunde und Freundinnen der inneren Mission statt, mit Begrüßungen und Ansprachen. Mittwoch Morgen 8 Uhr Specialconferenz über Magdalenen-Hülfsvereine. Referent Hr. Pastor Kayser in Hildesheim. Bericht des Vereinsgeistlichen Pastor Freitag und Besprechung desselben. Um 10 Uhr Hauptversammlung. Vortrag über die Bewahrung und Förderung der christlichen Sitte im Volksleben. Referent noch nicht ganz bestimmt, Correferent Herr Oberlehrer Borchers in Hildesheim. Hr. Consistorialrath Hahn wird die Versammlung mit Gottes Wort eröffnen und schließen.

Cuxhafen, 29. Aug. Ueber die Rettung der Mannschaft der auf Scharhörn-Riff gestrandeten norwegischen Bark theilt das „Cuxh. T." Folgendes mit: Die Rettung der elf Mann von der auf dem äußersten Ausläufer des Schaarhörn-Riffs bei der „Rothen Tonne" gestrandeten norwegischen Bark „Kong Karl" ist mit einer Präcision und Sicherheit ausgeführt, welche der braven Bootsmannschaft, dem Schiffer Ringhoff und den Bootsleuten Spenker, Lührs und Elsmann, zur größten Ehre gereicht. Gleich nachdem man um 11 Uhr Abends am 24. August die Nothsignale der gestrandeten Bark erblickt, war auch schon das Rettungsboot des „Casper" vollständig bemannt und in Zeit von 5 Minuten zu Wasser und trotz Sturm und hohem Seegange eilte man den Bedrängten zu Hülfe, die ca. $3\frac{1}{2}$ englische Seemeilen entfernt waren. Bei Tonne A angelangt, sah man des schweren Westsüdwest-Sturmes halber sich genöthigt, vor Anker zu gehen, bis um $3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens der Schlepper „Bismarck" kam und das Boot weiter elbabwärts bugsirte, wodann es der Rettungsmannschaft gelang, nach dem Schiffe hinzuarbeiten. Da die gekappten Masten 2c. aber in Lee des Schiffes sich befanden, so konnte die Rettung von dieser Seite nicht ausgeführt werden, und mußte das Boot durch die Brandung um das Schiff herum sich lugwärts desselben vor Anker legen. Nachdem es alsdann durch eine an einer Logleine befestigte Boje gelungen, eine Verbindung mit dem Rettungsboot und dem Schiff herzustellen, wurde an einer stärkeren Leine eine Korkjacke vom Boote aus befestigt und nach dem Schiffe gezogen, welcher sich alsdann jedesmal ein Mann bediente, der sich vom Bugspriet, wo sich die ganze Mannschaft befand, ins Wasser stürzte und dan in einer Entfernung von 120 Fuß, durch die Brandung in das Boot geholt und von demselben übernommen wurde. Dies wiederholte sich 11 Mal, bis die ganze Besatzung, der Capitän zuletzt, glücklich geborgen war, wonach das Rettungsboot nach einer $7\frac{1}{2}$stündigen Nachtfahrt im tosenden Sturm um halb 7 Uhr Morgens beim „Casper" anlangte. Die Schiffbrüchigen wurden an Bord des Feuerschiffes gepflegt und mit trockenen Kleidern von der Mannschaft des „Casper" versehen.

Geestemünde. Capt. Meyer von der hiesigen Bark „Heinrich u. Tonio" berichtet: Passirten am 13. August, Vorm. 11 Uhr, auf 44° 43′ N. und 22° 38′ W. ein auf seiner Holzladung treibendes Wrack in einer für die Schiffahrt gefährlichen Lage. An der Backbordseite war das Wrack bis zum Besahnmast offen und aus der Oeffnung arbeiteten Balken, aus denen die Ladung zu bestehen schien. Das Bugspriet und der Fockmast waren unversehrt, die Luken offen und vom Deck Alles fortgeschlagen, an der Steuerbordseite lasen wir den Namen „Czar". (Das norwegische Schiff „Czar" segelte am 12. Januar d. J. von Pensacola.)

Vegesack, 29. Aug. Ein großes Werft-Etablissement zum Bau eiserner Schiffe wird der „B. W." zufolge in der Vegesacker Umgegend von Herrn Carl Ulrichs und Consorten angelegt werden. Es ist hierzu ein geeignetes Terrain in Lobbendorf an der Weser von Schütte und Horstmann erworben, welches mit der Chaussee durch einen an Brauns Landgut entlang laufenden, neu herzustellenden Weg Verbindung erhalten soll.

Vermischtes.

— Ein strenger Herr Gemahl. Madame bereitet sich zum Ausgehen für den Abend vor. „Wohin gehst Du, meine Liebe?" fragte der Herr Gemahl, welcher seine Autorität wahren möchte. „Wohin es mir gefällt!" ist die schnippische Antwort. „Und wann gedenkst Du wieder heim zu kommen?" — „Wann es mir behagt!" — „Gut; aber ich muß energisch bitten, keinen Moment später!" —

— Eine humoristische Thurmuhr. Unter den vielen humoristischen Darstellungen, mit denen der ausgelassene Uebermuth der guten alten Zeit selbst die Gotteshäuser und deren Inventar in naiver Weise zierte, findet sich eine der ergötzlichsten an der Uhr der Marienkirche in Lippstadt. Auf dem großen Zifferblatte derselben ist der Baum der Erkenntniß und zu beiden Seiten desselben Adam und Eva abgebildet. Letztere hält den vom Baume bereits gepflückten Zweig, an dem sich der Apfel befindet, in der Hand. Bei jedem Schlage der Uhr öffnet Adam seinen Mund, aber Eva schlägt ihn mit ihrem Zweige auf denselben.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Freitag: Vorm. 3 U. 1 M., Nachm. 3 U. 14 M.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Handelskammer-Beiträge pro 1882 erfolgt während der Hebung der Staatssteuern vom 4. bis 13. Sept. d. J.

Wilhelmshaven, 31. August 1882.

Kgl. Steuer- und Amtskasse.
Meinardus.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als: 332 Stück Stühle, 1 Spiegel, 8 Bilder, 80 Tische, 1 Sopha, 1 Tresen, 22 Hängelampen, 1 Kronleuchter, 1 Real, 500 Bierseidel und 1 Bierapparat am

Freitag, den 1. Septbr. 1882, 2 Uhr Nachmittags,

in der **großen Parkbude** hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 24. August 1882.

Der Kgl. Gerichtsvollzieher.
Kreis.

Schulsache.

Das Schulgeld für das Quartal Juli bis September c. ist während der Hebung der Staatssteuern im Monat September an den Rendanten der Schulkasse, Herrn Domainen-Inspektor Meinardus, zu zahlen. Etwaige Reklamationen sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand vorzubringen.

Der Schulvorstand.

Mein an der Bismarckstraße 28 dem Park gegenüber belegenes, zweistöckiges **Wohnhaus,** eingerichtet für 6 Wohnungen mit Keller, großem Hofraum und Stallungen, sowie Vorgarten, wünsche ich preiswürdig unter der Hand zu verkaufen. Bemerkt wird noch, daß ein großer Theil des Kaufpreises stehen bleiben kann. Käufer wollen sich an mich wenden.

A. Schlenker.

Monats-Uebersicht
der
Oldenburgischen Spar- und Leihbank
Filiale Wilhelmshaven
pro 31. August 1882.

Activa.	Mk.	Pf.	Passiva.	Mk.	Pf.
Casse-Bestand	37,137	48	Stamm-Capital . .	120,000	—
Wechsel-Bestand . . .	390,577	01	Einlagen-Bestand . .	1,331,251	64
Conto-Corr.-Debitor.	1,022,436	15	Conto-Corr.-Creditoren	69,055	70
Effecten-Bestand . . .	42,086	96	Verschiedene Creditoren	64,191	83
Verschiedene Debitoren	92,261	57			
Mk.	1,584,499	17	Mk.	1,584,499	17

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage mindestens von 75 Mk.):
bei 6monatlicher Kündigung 4 pCt. Zinsen p. a.
bei 3monatlicher Kündigung $3\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen p. a.
bei kurzer Kündigung 3 pCt. Zinsen p. a

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Naturweine

aus der **Weinhandlung** von **Runge & Doden, Leer,** bei
H. F. Christians.

Zum Winterbedarf empfehle:
Stück-, Knabbel- und Nuß-Kohlen, Preß- und Stichtorf, Kloben- u. Splitterholz
waggon-, last- und centnerweise, vorzüglich gut und billig.
E. Schultze,
Kaiserstraße 3.

Ein gut möbl. Zimmer
im innern Stadtgebiete auf sofort zu miethen gesucht.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen
ein freundl. Zimmer, Südseite, mit schöner Aussicht, für 1 oder 2 junge Leute. Elsaß, Marktstr. 16.

Empfehle:
Westphälischen Schinken
(10 bis 15 Pfd. schwer) à Pfund 80 Pfg.
C. J. Behrends.

Rüschen, Schleifen, Morgenhauben, Kragen 2c. empfiehlt
H. Lüschen,
Bismarckstr.

Ein solider junger Mann findet
gutes Logis.
Hinterstr. 10, 1 Tr.

Gesucht
auf sofort ein ordentl. **Mädchen,** welches das Plätten erlernen will.
Frau **Stoll,**
Kasernenstraße Nr. 4.

Glacé - Handschuhe
in schwarz, weiß und coul.,
Filet- u. Sommerhandschuhe
für Damen und Kinder,
Krausen, Kragen, Schleifen, Blumen, Bänder, Schürzen, Röcke, Hosen, Corsetts
in allen Weiten
empfiehlt sehr preiswerth
A. Lammers,
Bismarckstr. 59.

Einmachgläser
mit **Patentverschluß,** von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 1, 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Liter Inhalt, bei
C. J. Behrends.

Ich halte mein reichhaltiges Lager
fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
bei Bedarf bestens empfohlen. Billige Preise werden zugesichert.
T. R. Wolffs,
Neuheppens, Neuestr. 16.

Alten und jungen Männern
zur Belehrung dringend empfohlen: „Die Heilung der Schwächezustände des Körpers und Geistes, entstanden aus geschl. Verirrungen"; Ausflüsse in 3—5 Tagen geheilt durch die weltberühmten, prämiirten Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate, welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Geg. Einsend. von 70 Pf. in Briefmarken unter Couvert franco. Depositeur:
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Sonnabend, den 2. Septbr., zur Feier des Sedantages: große öffentl. Tanzmusik
wozu ergebenst einladet
Joh. Raschke,
Lothringen.

See - Stammrollen
sind angefertigt und hält Lager die Buchdruckerei des Tageblattes.

Zu vermiethen
pr. 1. Nov. der seit 1878 von Herrn J. Nissen benutzte **Laden nebst Wohnung, Keller** und **Bodenraum.**
Näheres Roonstraße 84.

Gesucht
wird ein junges **Mädchen** in gesetztem Alter, welches mit häuslichen Arbeiten bewandert ist.
Krey,
Altestraße Nr. 10.

Gesucht
auf sofort ein **Hausknecht** von 15—17 Jahren. Zu erfragen bei
C. Schulz (Arche),
Belfort.

Gesucht
ein schulfreies junges **Mädchen** für einige Stunden des Tages bei
Schulze,
Roonstraße 6, 1 Tr.

Verloren.

Am Montag wurden 30 Mk. in Gold verloren.

Der ehrliche Finder wolle dieselben gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abgeben.

Gefunden

eine **Herren-Uhr.** Abzuholen Elsaß, Börsenstraße Nr. 9, bei
Vierk.

Landesbibliothek Oldenburg

Sedan-Feier.

Programm.

1) Zwischen 3 und 3¼ Uhr: **Versammlung**
   a. der Vereine in der Manteuffelstraße beim „Berliner Hof";
   b. der Kinder in der Königstraße bei der Apotheke;
2) Um 3½ Uhr: **Festzug** von der Ecke der König- und Oldenburgerstraße durch die Oldenburger-, Roon-, Göker-, Adalbert- und Victoria-Straße nach dem Park;
3) **Feier auf dem Festplatze:**
   a. „Machet die Thore weit" (nach Psalm 24) von J. H. Lützel (Männerchor),
   b. Festrede,
   c. „Heil Dir im Siegerkranz" (Volksgesang),
   d. „Dem Vaterland" von Franz Abt (Männerchor);
4) **Concert, Schauturnen, Volksbelustigungen** 2c.;
5) Gegen 8 Uhr: **Großes Feuerwerk.**

Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder um 3 Uhr vor der Apotheke in der Königstraße sich einfinden zu lassen, woselbst freiwillige Ordner dieselben erwarten werden. Eine Bewirthung der Kinder findet nicht statt; es ist jedoch dafür Sorge getragen worden, daß entsprechende Speisen und Getränke im Park käuflich zu haben sind.

Das Publikum wird dringend ersucht, während der Feier sowohl als auch während des Schauturnens und des Feuerwerks den Anordnungen der Mitglieder des Festcomitees bereitwilligst Folge zu leisten. Für die Dauer der Feier (Nr. 3) bleibt der Festplatz für die an dem Festzuge Theilnehmenden reservirt.

An die Einwohner von Wilhelmshaven ergeht die Bitte, auch ihrerseits durch entsprechende Ausschmückung der Häuser 2c. das Fest zu einem allgemeinen zu gestalten. Namentlich wollen diejenigen Einwohner, welche noch nicht im Besitze einer Fahne sich befinden, auch im Hinblick auf die bevorstehende Denkmals-Enthüllung, schon jetzt mit der entsprechenden Beschaffung vorgehen. Eine allgemeine Illumination ist nicht in Aussicht genommen.

Das Festcomité zur Feier des Sedantages.

Wie müssen gute, dauerhafte Fahnen beschaffen sein?

Der Stoff muß echtes **Marineschiffsflaggentuch** sein, in seinem Gewebe so construirt, daß der Wind durchwehen und sich nicht darin festsetzen kann; er muß für die größten, wie auch für die kleinsten Fahnen so breit sein, daß nur da eine Naht nothwendig, wo die verschiedenen Farben zusammenstoßen.

Die Malerei muß **beiderseitig** weich und geschmeidig sein, in Oelfarbe ausgeführt, wasserecht, keine Schablonen- oder Maschinenarbeit. Auch müssen die Farben in den Fahnen unbedingt **matt** erscheinen; glänzen sie, dann ist Lackfarbe verwandt, die bricht oder abblättert.

Bonner Fahnenfabrik zu Bonn am Rhein.

Alleinige Niederlage und großartiges Lager in **Wilhelmshaven** bei Herrn

Johann Focken.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum Wilhelmshavens und Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich am heutigen Tage eine Filiale meines seit vielen Jahren in Oldenburg bestehenden

Galanterie-, Weiß-, Woll-, Kurz- und Tapisserie-Waaren-Geschäfts

in **Wilhelmshaven, Roonstraße Nr. 95,** eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung, sowie durch niedrigste Preisstellung die Zufriedenheit des hochgeehrten Publikums zu erwerben. Hochachtungsvoll

Heinrich Hitzegrad,
Wilhelmshaven, Roonstraße 95. — **Oldenburg,** Achternstraße 34.

Künstliche Zähne

werden nach bester **amerikanischer Methode** eingesetzt, hohle Zähne mit den haltbarsten Materialien gefüllt, Zahnschmerzen beseitigt, Zähne gereinigt 2c.

Garantie für gute Ausführung sämmtlicher Arbeiten.

Sprechstunden: Vorm. von 8—12 und Nachm. von 2—4 Uhr.

Hermann Seupel aus Glogau,
z. Z. **Wilhelmshaven, Hôtel Kronprinz,** Zimmer Nr. 1.

Bandwurm mit Kopf, Spulwürmer, Madenwürmer

entferne in 1 bis 2 Stunden mit dem Kopfe ohne Anwendung von Coussо und Granatwurzel. Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, **ohne jede Vor- oder Hungercur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr** (auch brieflich); **für den wirklichen Erfolg leiste Garantie.** Bandwurmleidende können bei mir Adressen radikal geheilter Patienten einsehen, und werden arme Patienten berücksichtigt

Adresse ist: F. Th. Boecker in Braunschweig.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erkennung auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, Sodbrennen, Magensäure, Verdauungsschwäche, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Kopfschmerzen, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, Afterjucken, wellenartige Bewegung im Körper.

In Wilhelmshaven bin ich wieder zu sprechen nur Sonntag, den 3. September, im Hôtel Denninghoff, von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr.

Regenmäntel. — Die neuesten Facons in — Regenmäntel.

Regen-Mäntel

sind bereits in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu bekannten billigen Preisen.

Bismarckstr. 12. M. Philipson. Bismarckstr. 12.

Regenmäntel. — **Bismarckstr. 12.** — Regenmäntel.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Sonnabend, 2. Sept., zur Feier der Schlacht bei Sedan:

Große öffentliche Tanzmusik.

J. G. Kaper Wwe.

Sahnwald's Restauration.

Heute und folgende Tage:

Concert-Vorträge

der Gesellschaft **Flach,** unter Mitwirkung eines tücht. Komikers

W. Sahnwald.

Raschke's Restauration, Altestr. 9.

Heute und folgende Tage:

CONCERT

ausgeführt von der Gesellschaft **Stamm,** unter Mitwirkung eines tüchtigen Komikers,

wozu freundlichst einladet **J. Raschke.**

Empfehle vorzügl. **geräucherten Lachs und Aale,** sowie **marinirten Lachs.**

E. Wetschky.

Mein großes Lager vorzüglicher **Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Portwein, Madeira, Sherry, Burgunder, Champagner, medicinischer Weine,** als: **Tokayer Ausbruch, Malaga, Malaga-Tinto, Malaga-Muscateller;** ferner **echten Rum, Cognac, Schiedamer Genever** und **Arrac,** alle Sorten **feinere** und **gewöhnlichere Liqueure** halte ich bei Bedarf bestens empfohlen. Reinheit der Weine garantirt.

Von 15 Flaschen an liefere ich frei in's Haus, kleinere Quantitäten werden aus meinem Laden, Kronenstraße 1, verabreicht.

Wilhelmshaven, den 31. August 1882.

H. J. Tiarks, Weingroßhandlung.

Mein großes Lager von

Herren- und Damen-Stiefeletten,

hochfeinen **Knopfstiefeln** für Kinder und erwachsene Töchter, dauerhaften **Knabenstulpenstiefeln** 2c. empfehle einer gütigen Beachtung.

J. Bürger, Neuheppens,
Neuestraße 1.

Die

Special-Herrenwäsche-Fabrik

von

H. F. Christiansen, Kiel,

complet eingerichtet für die Kaiserliche Marine, empfiehlt in größter Auswahl:

Ober-Hemden, Kragen und Manschetten, Unterzeuge, Strümpfe, Bett-Wäsche, Nacht-Hemden 2c. 2c.

Auswahlsendungen werden stets und bereitwilligst frankirt abgegeben.

Oberhemden werden nur unter Garantie des vorzüglichsten Sitzens abgegeben.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, 1/1 Fl. 3 Mk. a 1/32 Liter 15 Pf. **Verschnitt-Rum,** das ist ersterer mit Sprit verschnitten, a Fl. 1 Mk., a 1/32 Liter 5 Pf. **Façon-Rum,** das ist künstlicher Rum, a Fl. 45 resp. 50 Pf., ¼ Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können, was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuß auf der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Façon-Rum besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch von anderer Seite schon bestätigt wurde.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Schiff „Allmuth", Capt. Engel, ist mit einer Ladung bester

Lochgelly-Haushaltungs-Kohlen

eingetroffen und empfehle ich solche die Last — 4000 Pfd. — zu 38 Mk. frei vor's Haus. Da das Schiff in kurzer Zeit gelöscht sein muß, bitte ich meine geehrten Kunden, Bestellungen baldgefälligst anmelden zu wollen. Hochachtungsvoll

August Bahr.

Wilhelmsh. Schützenverein.

Monats-Versammlung

am Montag, den 4. September c., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Hempel's Hotel).

Tagesordnung:

1. Erhebung der laufenden und restirenden Beiträge.
2. Ausloosung von Actien.
3. Besprechung über das Schlußschießen.
4. Besprechung über die Feier zur Enthüllung des Prinzen Adalbert-Denkmals.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiche Betheiligung ersucht

Der Vorstand.

Wilhelmsh. Schützenverein.

Zur Betheiligung an dem am Sedantage (2. September) stattfindenden Festzuge werden die Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich im Vereinslokale, Nachm. 2¾ Uhr, einfinden zu wollen.

Anzug: Uniform ohne Gewehr und Tasche, Fahnen-Section nach Bestimmung.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein „Jahn" zu Wilhelmshaven.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an dem Festzuge am 2. September betheiligen, versammeln sich um 2 Uhr Nachmittags in der Park-Restauration.

Anzug: Turnanzug; bei regnerischem Wetter Turnjacke mit Tuchhose.

Der Turnrath.

Singverein für gemischten Chor.

Die Uebungen der Wintersaison beginnen am Dienstag, den 5. September, Abends um 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Neuender Krieger- und Kampfgenossen-Verein.

Zur Feier des Sedanfestes findet am **Freitag, den 1. Septbr.,** in dem Locale des Kameraden Tiesler ein

BALL

statt. Die Mitglieder versammeln sich **Abends 8 Uhr** im Vereinslocale.

Der Umzug geht durch Sedan, die Mühlenreihe nach dem Festlocale und beginnt der Ball um 8½ Uhr.

Entree für Mitglieder 1 Mark, für Nichtmitglieder 1 Mark 50 Pf. Gemeinschaftliches Essen findet nicht statt. Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Sonntag, den 3. Sept., Abends 6 Uhr: **Monats-Versammlung** im Vereinslocal.

D. O.

Logis für einen anständigen jungen Mann.
Marktstr. 15, 1 Tr.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg